

Pfahlbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 208

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Achtung 2012, Weltuntergang, klar, aber wo droht wirklich Ungemach?» hatte es auf der Einladung geheissen, aber das interessierte im Moment keinen. Der Zwerg aus dem Unterhohentalden, den wir Kretinho nannten, stand lediglich noch in Unterhose und Leibchen, aber mit einer Hüppimaske und einem riesigen Schnauz verkleidet, auf dem Balkon und zündete mit irren Freudenrufen eine Leuchtfackel. Neben ihm tanzten Schmalhans, Sumpfbiber, Harry Grimms Cousin und eine zugezogene Bündnerin namens Madeleine zum Endzeitschlager «Enjoy Yourself» der Specials und ginggten immer wieder mal gegen das Geländer, derweil Rotbacke, Braunauge, der Russe und ich die Küche auf den Kopf stellten, weil plötzlich alle nach Schokolade schrien.

Okay, der Riesentopf Borschtsch nach original ukrainischem Rezept mit den kilowise dazu gereichten Buletten waren wirklich jahreshitverdächtig gut gewesen und die drei Liter Wodka ganz offensichtlich zu viel des Guten. Aber dass die Pfahlbauergenossen nun bei Minustemperaturen halb nackt tanzten, hatte nicht nur mit dem Borschtsch-Wodkafeuer im Leib zu tun, sondern mit den Ereignissen der letzten Monate und dem Gefühl, dass sich der Nebel aus Lügen und Angstmacherei, der das Land jahrelang in eine diffuse Finsternis gestürzt hatte, langsam zu verziehen schien. Im allgemeinen Trubel über die explodierende braune Brühe drohten die Geschäfte, für die wir eigentlich zusammengekommen waren, unterzugehen. Doch der Mollusk, ein hünenhafter Altenrheiner Fischer, rief irgendwann zur Ordnung.

Die beiden Traktanden «Weltuntergang» und «Ungemach 2012» waren im grossen Pfahlbauerrat schnell behandelt. Ohne Gegenstimme und weitere Diskussion verabschiedeten die versammelten Mitglieder ein Grundsatzpapier mit Empfehlungen zum Umgang mit Apokalypseheinis und anderen Sektenbrüdern, die einen im Hinblick auf das Weltende gemäss Maya-Kalender in den nächsten Monaten und wohl besonders im Spätherbst auf der Strasse zu belästigen drohen. Im wesentlichen wird bei Übergriffen empfohlen, gemäss Eskalationsstufen folgendermassen vorzugehen: 1. Freundliches Passieren und Ignorieren. 2. Falls verbale Kommunikation nicht zu vermeiden, klare abschlägige Aussagen machen wie: «Vielen Dank, aber ich habe schon Familie.» Oder: «Nein, ich bin Fleischesser und habe noch genug davon im Keller.» Oder auch: «Danke, aber ich kam mit der Zahnradbahn.» 3. Sanftes Wegschubsen. 4. (Wenn alles andere nicht mehr hilft.) Am Kracken oder – notfalls – an der Gurgel packen und in den nächsten Brunnen tauchen.

Länger besprochen wurden Personen und Bewegungen, die uns im frisch angelaufenen Jahr Ärger bereiten könnten, und allfällige Vorkehrungen gegen solches mögliches Ungemach. Insbesondere im Falle von medialen Dauerärgernissen im öffentlichen Raum (Sascha Rufer & Co.) ist weiterhin Gelassenheit angesagt, denn



Fleischhacker ist ein Freund von Aufschneider

es gilt laut alter Pfahlbauerweisheit: Aufgeblasene Frösche platzen irgendwann von selbst. In diesem Zusammenhang musste, wie ein älteres Ratsmitglied bemerkte, ein unverhofftes Wiederauftauchen von Goldkettelfranz notiert werden: Der kinderfressende Altprofessor war als Plaudergast vor den Bundesratswahlen in eine TV-Clubrunde geladen, offensichtlich mit einem lebensbedrohlichen Halsgeschwür, das er unter einem exzentrisch aufgeplusterten Rollkragenpulli zu verstecken versuchte. Der Mollusk wollte allerdings kein Gefahrenpotenzial ausgemacht haben und meinte nur: Lasst den Mann in Frieden, er jagt ja eigentlich kaum mehr.

Erhöhte Wachsamkeit und mögliches Eingreifen unsererseits erfordern drei regionale Bewegungen:

Erstens: Die Parkplatz-Gräber vom Marktplatz in der Gallenstadt. Notiz: Geben trotz Volksentscheid und mehrmaliger Warnungen unsererseits wegen gefährlicher Untergrundagitation noch immer keine Ruhe. Auftrag an Ortsgruppe «Hallimasch»: mal ein ernsthaftes Wort mit denen reden.

Zweitens: Der Avalon-Staatsgründer und sein demnächst fertig gebauter Verwaltungspa-

last in Mostindien. Auftrag an bestehende Spezialistengruppe «Roxy Music»: weiterhin scharfes Beobachten und wenn immer möglich Besuch der Eröffnungsfeierlichkeiten.

Drittens: Am Ostrand unserer angestammten Siedlung am Grossen Pfahlbauersee wird das sagenumwobene und schon für Edgar-Wallace-Krimiverfilmungen in Erwägung gezogene Parkhotel Waldau umgebaut. Ein Charly Fleischhacker (kein Pseudonym!), Direktor des Robinson-Clubs in Züri am Arlberg, soll dort für seinen Freund, den Aufschneider Prof. Dr. Mang, «mit Leib und Seele» einsteigen. Weil die Zusammenarbeit eines Fleischhackers und eines Schönheitsmetzgers in unmittelbarer Nähe des alten Schlachthofs die Bevölkerung nachhaltig verunsichern könnte, wird der Aufbau einer neuen Sondereinheit «Knochenmann» beschlossen, die verdächtige Bewegungen sofort und direkt an den Mollusk zu melden hat.

Nach der gut stündigen Sitzung wurden die Pfahlbauer mit dem Bild fröhlicher Artgenossen in alpiner Landschaft wieder auf den Balkon und sonstige Feierplätze entlassen. In diesem Sinne einen komplett beruhigten, rundum sanftmütigen Start ins neue Jahr wünscht, Ihr werter Protokollschreiber: *Charles Pfahlbauer jr.*

NO.CORRECT. ANSWERS.

Kanton St.Gallen
Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen
**Schule für Gestaltung
St.Gallen**

www.gbssg.ch

«no.correct.answers.» ist
die erste Ausstellung des
Lehrgangs HF Bildende
Kunst St.Gallen

14. – 28. Januar

Vernissage 13. Januar 18:00
Mo – Fr, So 16:00 – 20:00
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

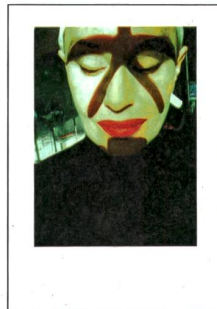
Hauptpost
Gutenbergstr. 1
1. Stock
9000 St.Gallen

«Saiten»-Edition als Dankeschön

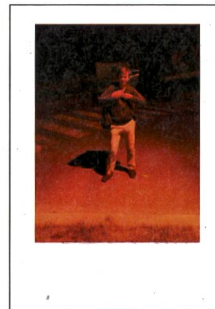
«Saiten» hatte für die Dezemberausgabe 26 Kunstschaffende eingeladen, einen schönen Gruss zu schicken.
Die bunte Post wurde gedruckt und im von Kathrin Rieser kuratierten Schaukasten
im Palace St.Gallen in Szene gesetzt. Dort sind sie den ganzen Januar hindurch zu besichtigen.



BALU WIESMANN



MANON



SAN KELLER



SILVIE DEFRAOUI

In dieser Ausgabe finden nun (ausschliesslich) Sie, liebe Abonnentin, lieber Abonnent, eine dieser Karten. Wir haben von den 26 Einsendungen vier ausgewählt und in einer limitierten Auflage drucken lassen. Wir möchten uns damit bei Ihnen herzlich für Ihre Treue bedanken.

Mit der Karte begrüßen wir ebenfalls all jene, die das unabhängige «Ostschweizer Kulturmagazin Saiten» neu Monat für Monat aus ihrem Briefkasten nehmen werden.

BESTEN DANK!